

Maul- und Klauenseuche

Informationen für Jäger

Die Maul- und Klauenseuche (MKS) ist eine anzeigepflichtige Tierseuche, die jedoch für den Menschen völlig ungefährlich ist. Die Erkrankung kann bei allen Paarhufern auftreten. Es handelt sich bei der MKS um eine hochansteckende Viruserkrankung. Die MKS wird in sieben verschiedene Serotypen (O, A, C, Asia 1, SAT1, SAT2, SAT3) unterschieden. Das klinische Erscheinungsbild kann sich je nach Serotyp unterscheiden. Es gibt keine Behandlungsmöglichkeit für erkrankte Tiere. Ein Ausbruch der MKS hat enorme wirtschaftliche Schäden zur Folge, da sowohl die Verbringung der Tiere als auch Folgeprodukte (Milcherzeugnisse und Fleisch) stark reglementiert sind.

Die MKS galt in Deutschland seit 1988 getilgt, bis es am 10. Januar 2025 zu einem erneuten Ausbruch in Brandenburg kam. Für Deutschland bestand immer ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien. In Europa gab es die letzten MKS-Ausbrüche 2001 in Großbritannien mit Folgeausbrüchen in den Niederlanden und 2011 in Bulgarien.

Sind Wildtiere empfänglich für die MKS?

Alle deutschen Schalenwildarten sind anfällig für eine Erkrankung mit der MKS. Je nach betroffener Art und dem Serotyp können sich jedoch die klinischen Anzeichen der MKS unterscheiden.

Wie erkenne ich als Jäger die Krankheit?

Das klinische Bild der MKS unterscheidet sich nicht zu denen gehaltener Tiere. Es kommt zur Bildung typischer Blasen am Äser/Gebräch, Zunge, Schalen und Gesäuge (beim Schwarzwild auch an der Wurfscheibe). Weitere Krankheitserscheinungen sind Fieber, Appetitlosigkeit und Apathie. Da die Tiere durch die Entzündung der Schalenansätze Schmerzen empfinden, ist mit Lahmheitserscheinungen und „Schonen“ zu rechnen.

Die MKS und die Blauzungkrankheit (BT) haben eine ähnliche Klinik, eine genaue Diagnose ist daher nur im Labor durchführbar. Daher sollen alle Tiere mit entsprechenden Symptomen sowohl auf MKS als auch BT untersucht werden.

Nach den Erfahrungen aus Großbritannien und Bulgarien zeigen beim Serotyp O Rot-, Dam- und Schwarzwild mildere klinische Anzeichen im Vergleich zu gehaltenen Tieren. Das Aussehen und die Verteilung der Läsionen ähnelten hier denen bei Schafen. Beim Rehwild waren die klinischen Symptome jedoch schwerwiegend.

Wie verbreitet sich die Tierseuche im Wildbestand?

MKS ist hochansteckend, d.h. das schon kleinste Virusmengen ausreichen für eine Übertragung des Virus. Des Weiteren hat das MKS Virus eine sehr hohe Widerstandskraft gegenüber der Außenwelt. Im Erdboden, in Abwässern oder Jauche sowie gefroren oder eingetrocknet (in Haaren, Kleidern, Schuhen, Heu, etc.) kann es über Monate bis Jahre überleben. Daher besteht ein hohes Risiko, dass die Krankheit über Gegenstände, Fahrzeuge oder Menschen auf

empfindliche Tiere übertragen wird. Wildtiere können sich daher direkt über Kontakt, Sekrete und Exkrete und indirekt über zuvor genannte Vektoren anstecken.

Aus den Erfahrungen der vorherigen MKS Geschehen ist die Verbreitung im Wildbestand abhängig von der Populationsdichte empfindlicher Tiere und der wechselseitigen Infektion mit gehaltenen Tierbeständen. So kam es zu zeitlich und räumlich begrenzten Ausbreitungen der MKS in den Wildbeständen. Man geht daher nicht davon aus, dass sich die MKS auf lange Sicht in der Wildtierpopulation hält.

Verläuft die MKS Erkrankung für das betroffene Wild tödlich?

In Abhängigkeit von dem Alter der Tiere und der körperlichen Konstitution kann es häufiger zu Todesfällen kommen. Die Ermittlung von Sterblichkeitsraten ist bei Wildtieren sehr schwierig. Zum Vergleich können lediglich Werte von gehaltenen Tieren (2%) herangezogen werden.

In Bulgarien wurde bei 7% der Wildschwein- und 7% der Rehwild-Untersuchungen Antikörper gegen MKS nachgewiesen. Nach fünf Monaten kam der MKS Ausbruch in Bulgarien im Wildbestand zum Erliegen.

Was muss ich als Jäger beachten, wenn man Anzeichen einer MKS Erkrankung erkennt?

Die Maul- und Klauenseuche ist anzeigepflichtig, d.h. der Jäger als kundige Person ist verpflichtet, den Verdacht auf MKS dem zuständigen Veterinäramt anzuzeigen.

MKS ist keine Zoonose und auch nicht auf Hunde übertragbar. Auf Grund der hohen Kontagiosität können Menschen und Hunde jedoch das Virus als Vektor verbreiten. Nach einem Kontakt zu einem möglicherweise mit MKS erkrankten Tier sollten über die üblichen Hygienemaßnahmen hinaus Desinfektionsmaßnahmen unternommen (Kleidung waschen, Schuhe säubern und desinfizieren, Duschen), und für längere Zeit (min. 48 Stunden) keine empfindlichen Tierbestände betreten werden.

Was passiert, wenn ich als Jäger einen Verdacht auf MKS dem Veterinäramt melde?

Für das Veterinäramt sind folgende Daten besonders relevant und würden in einem ersten Telefonat abgefragt werden: Totfund oder Erlegung, Fundort, Wildart, Beschreibung der Auffälligkeiten und die Kontaktdaten. Im Folgenden werden die Durchführung einer Probennahme und der Probentransport besprochen. Kosten entstehen dem Jäger nicht! Die MKS kann zu Einschränkungen der Jagd führen. Die Einschränkungen sind aber von der Seuchen-Lage abhängig und werden situationsbezogen von der zuständigen Behörde erlassen.

Gibt es eine Überwachung des Wild-Wiederkäuerbestandes auf MKS in Niedersachsen?

In Niedersachsen kann jedes Wildtier auf Todesursache untersucht werden, ohne dass dem Einsender dafür Kosten entstehen. Im Zuge dieser Untersuchungen werden auch MKS-Proben untersucht.

Wo finde ich weitere Informationen zur MKS?

www.tierseucheninfo.niedersachsen.de

www.fli.de